



Vorsitz: Elke Wiegmann
38518 Gifhorn
Calberlaher Damm 98
Telefon: 05371 4518
E-Mail: ewwieg@arcor.de

im Juni 2014

Protokoll der 13. öffentlichen Sitzung des 11. Seniorenbeirates der Stadt Gifhorn im Sitzungsraum I des Gifhorer Rathauses am

Freitag	06.06.2014
Beginn	09.30 Uhr
Ende	10.50 Uhr

Seniorenbeirat

Herr Lothar Jur	1. stellv. Vorsitz
Herr Klaus Schindler	2. stellv. Vorsitz
Herr Peter Dartsch	Schriftführung
Herr Eitel Harnack	Pressearbeit
Frau Helga Fischer	Kontakt zu den Vereinen

Vertreter der Stadt Gifhorn

Herr Dr. Klaus Meister	Fachbereich 41 -Kultur-
------------------------	-------------------------

Geladene Gäste / Vortragende

Vertreter der Vereine und Verbände

Frau Waltraud Dörschel	AWO
Herr Manfred Mey	Ev. Freikirchl.Gemeinde
Herr Henning Zapf	SoVD Sassenburg
Herr Peter Kruse	Seniorenunion CDU
Frau Roza Hildebrandt	AWO
Frau Grete Fiest	Ratsfrau
Herr Jürgen Schmieta	Kirchengemeinde St. Nikolai
Herr Helmut Kostka	ver.di-Senioren Gifhorn
Herr Werner Sliwinski	Bürger*
Herr Holger Neuschulz	ver.di-Senioren GF
Frau Hilde-Anne Strehlow	Rheuma-Liga

Frau Bärbel Nerlich	SoVD
Frau Ingrid Wassermann	SoVD
Herr Werner Ziehmann	Bürger
Herr Gottfried Frese	Bürger
Frau Irmgard Nachtigall	Bürgerin
Frau Jutta Champignon	ver.di-Senioren Gifhorn
Herr Jürgen Schrinner	Bürger
Herr Erwin Reinecke	Elfen
Frau Irene Wiegmann	Bund der Vertriebenen

TOP 1 Begrüßung und Eröffnung der Sitzung

Mit einem Gruß von Frau Elke Wiegmann eröffnet in deren Vertretung Herr Lothar Jur die dreizehnte öffentliche Sitzung in der 11. Periode des Seniorenbeirates, begrüßt Herrn Dr. Meister, und leitet in die Sitzung über.

Top 2 Genehmigung der Niederschrift vom 16.5.2014

Inhaltlich ist das Referat von Herrn Manfred Mey in einigen Punkten nicht korrekt wiedergegeben. Zur Vereinfachung ist TOP 4 der öS vom 16.05.14, die Absätze "**Gesellschaftliche Stellung und Struktur**" und "**Gemeindearbeit**" vollständig wiederholt. Die geänderten Passagen sind dabei rot gekennzeichnet.

Gesellschaftliche Stellung und Struktur: Die EFG **ist** eine Körperschaft des öffentlichen Rechts innerhalb des Bundes EFG, bezieht keine Kirchensteuer. Der Gemeindehaushalt wird durch freiwillige Beiträge und Spenden der Gemeindemitglieder, angelegt an die Aussage der Bibel, 1/10 des Einkommens für Gott zu geben, getragen. Die Gemeindeleitung, bestehend aus Pastor, **Gemeindereferent**, den Gemeindeältesten und Gemeinderat, organisiert die Gemeindearbeit, die Art der Gottesdienste, die Öffentlichkeitsarbeit und die Mitarbeit **im Arbeitskreis** der christlichen Kirchen und der Evangelischen. Allianz.

Gemeindearbeit: Gottesdienste, **sowie alle Veranstaltungen** sind zugänglich für Jedermann. Sie werden, angepasst dem Kirchenjahr, von der Gemeinde mit Musik und Gesang, sowie kleineren Bühnenstücken, gestaltet. Dazu gibt es spezielle Gottesdienste für Senioren, Kinder- und Jugendgruppen, sowie für **Gästegottesdienste**

Großes Augenmerk wird auf Veranstaltungen wie Vorträge, Projekte (Vater-Kind Wochenende, Ostergarten-Passion), Konzerte und Musikabende gelegt.

Der Seniorentreff "Cafe Oase" **ist eine der Gemeindegruppen, und findet 1x im Monat statt, Die EFG ist Träger** des Kindergartens Arche im II. Koppelweg **der deswegen eng mit der Gemeinde verbunden ist..**

Top 3 "Tag der Senioren 2014" - Rückschau

Einen besonderen Dank an alle aktiven Vereine und Verbände, an die Helfer vor und hinter den Ständen, an die Gruppen, die mit ihren Bühnenauftritten dem Fest eine besondere Note gaben, den Firmen und Geschäften für deren überraschend großen Spendenbereitschaft, und der Stadt für die von Frau Serina Hoffmann und Herrn Dr. Meister überragende geführte Organisation, übermittel Herr Jur von Frau Wiegmann.

Der Tag der Senioren 2014 hat in seiner Vielfalt, Stimmung und Organisation unter einem blauen Himmel alle vorherigen Veranstaltungen übertroffen, so die übereinstimmende Meinung der Anwesenden und auch die durch Frau Nachtigall übermittelten Eindrücke, des von Frau Magerkurth geleiteten Gesprächskreises. Dieser Eindruck wird auch von Herrn Dr. Meister bestätigt.

Als besonders positiv aufgefallene Neuerung an diesem Tag war die vom SBR organisierte Tombola mit 1300 Losen, davon 430 Gewinnlose (jedes dritte Los ein Gewinn) die in knapp 2 Stunden verkauft waren. Rund 1200€ waren der Erlös, der dem Fonds "kleine Kinder immer satt" im Rahmen einer öffentlichen Übergabe am 23. Juni zugeführt werden. Herr Schindler bittet Herrn Dr. Meister um Information über Projekte, die mit dem Fonds finanziert werden, um die Spende gezielt platzieren zu können. Herr Dr. Meister sagt dies zu.

Auch solche Veranstaltungen sind verbesserungsfähig, wie einige konstruktive Kritiken zeigen.

Von Herrn Kostka wird das auf den bisherigen Preisausschreiben aufgelistete Programm und die per Logo gezeigten teilnehmenden Vereine und Verbände vermisst. Antwort: Es lagen genügend Programmzettel in blau, DIN A 5 an den Ständen aus, werden aber nächstes Jahr farblich auffälliger und mit den Logos der teilnehmenden Vereinen und Verbänden gestaltet.

Das an der Rückwand der Bühne befestigte Plakat mit Motto und Veranstaltungszahl des Tages sollte im Vordergrund der Bühnenfläche befestigt werden. Hinweis: Im unteren Bereich der Bühne ist es durch sitzenden und stehenden Zuschauern verdeckt, und im oberen Bereich gibt es die Höhe des Bühnendaches nicht her. Die Platzierung im hinteren Bereich ist auf jeden Fall optimaler und vergleichbar mit der Bandenwerbung an der Einfassung von Sportplatzspielflächen, d. h. immer im Blickfeld des Zuschauers.

"Warum hat die Landrätin Frau Lau nicht teilgenommen?" Diese Frage ist eindeutig zu beantworten mit der reinen Veranstaltung der Stadt Gifhorn und ihr ablehnendes Verhalten auf Einladungen der letzten Jahre.

Das Problem mit den Mikrofonen ist eher eines den Gruppen zuzuordnendes.

Das Fehlen der Waterloo-Kapelle aus Vordorf wurde mit Terminproblemen erklärt. Das als Vertretung angeworbene Tambour Corps Gifhorn, etwas unter der erwarteten Lautstärke, war ein guter Ersatz.

Bemängelt wurden die im Veranstaltungsbereich, aber nicht zur Repräsentierung dienenden geparkten Fahrzeuge. Ausnahme: das Behindertentaxi der Firma Taxi-Hoffmann.

TOP 4 Bericht der Verwaltung

Herrn Dr. Meister wird die Liste der restlichen öS '14 ausgehändigt, die Terminverschiebung des "Bunten Nachmittags" auf den 27. September bestätigt, sowie den Termin für den Tag der Senioren 2015 auf den 30. Mai 2015 festgelegt.

Das Konzept für den Bunter Nachmittag 2014 wird in der internen Sitzung im Anschluss an die Übergabe des Tombolaerlöses am 23. Juni vorbesprochen.

TOP 5 Vorstellung der Vereine und Verbände. Wer will?

Hier hat sich für die 14. öS Frau Hilde -Anne Strehlow mit einem Informationsvortrag über die Rheuma-Liga gemeldet.

TOP 6 Bericht zur 3. Seniorenkonferenz des Landesseniorenrates in Hannover - wortgenaue Wiedergabe -

Der Landesseniorenrat Niedersachsen e.V. hatte eingeladen, und viele Seniorenbeiräte aus ganz Niedersachsen strömten zur 3. Niedersächsischen Seniorenkonferenz nach Hannover, denn das Thema war hochinteressant:

Altersdiskriminierung.

Hochrangige Experten aus der Bundeshauptstadt und auch unsere Sozialministerin, Frau Cornelia Rundt aus der Landeshauptstadt, waren angereist, um zu diesem Thema kluge Informationen unters Volk zu streuen. Ihre Redezeiten war jeweils ca. 45 Minuten und nochmals 45 Minuten für eine Diskussion. Keine Frage blieb unbefriedigt beantwortet. Die Tagungsteilnehmer wirkten zufrieden.

Im Nachfolgenden werden aus den Reden keine Zahlen oder klug formulierte Inhalte wiedergegeben, sondern nur das daraus verwertbare Alltagsaugliche. Ich habe das Verwertbare in drei Abschnitte geteilt, die scheinbar nicht zusammengehören, aber zum Schluss doch das Alterstaugliche als Ganzes sichtbar werden lässt.

Abschnitt 1: **Die Politik**

Man muss wissen, dass Politiker einige Begriffe oder Vokabeln, meiden, wie der Teufel das Weihwasser. Als Beispiel: Nie wird gesagt: "Ich **werde** das Themas annehmen, sondern bestenfalls "Ich **will** mich des Themas annehmen.

Gleichklang der Vokabeln, aber unterschiedlich die Wirkung: Verbindlich: **Ich werde**, unverbindlich: **Ich will**. Und schon gar nicht wird die besonders dynamisch wirkende Aussage gebraucht: "Das mache ich zur Chefsache!"

Und dann gibt es da noch eine Saaltür. Diese trennt den Innerraum von der Außenwelt. Im Inneren ein geschaffenes Klima der Hoffnung, dass das, allen Anwesenden wichtig erscheinende Thema, in die richtige Spur gegeben wurde. Aber hinter der Tür lauert der politische Alltag. Und wenn die politische Person den Diskussionsraum durch diese Saaltür verlässt, Menschen zurücklässt, deren Problem ausreichend zur Sprache gebracht und Vertrauen gestreut wurde, dass sich etwas bewegen wird, so taucht nach dem Schließen der Tür diese Person in ihren politischen Alltag ein. Ihr Tun und Handeln wird nun wieder bestimmt durch andere Gesetzmäßigkeiten, wie die parteiliche Ausrichtung, der Fraktionszwang, die Koalitionsvereinbarungen, Kommunal-Landes- Bundes-, Europa- oder Weltpolitik.

Und sollte sich dann doch mal der politische Wind legen, so kann man sicher sein, dass irgendein von uns gewählter Egomane mit seinen persönlichen Skandalen für Wirbel sorgen wird. Damit tritt dann die politische Handlungsfähigkeit wieder auf der Stelle.

Zweiter Abschnitt: **Die Werbung**

Diese hat uns fest im Griff und bestimmt unser Tun und Handeln. Wir sind, um ganz untern anzufangen, selbst Werbeträger, in dem wir um Anerkennung, Beachtung für eine Stellung in der Gemeinschaft und Gesellschaft werben, Oder wir machen uns für Einrichtungen stark, in denen wir uns wohlfühlen, oder über die wir meinen, diese müssen noch bekannter werden, weil sie der Gesellschaft gut tun: Vereine - Verbände - Institutionen. Ein Beispiel dazu, der **Tag der Senioren**, eine gelungene Werbeveranstaltung.

Doch wenn über Werbung geredet wird, meinen wir, die, die uns vorgaukelt, dass bestimmte Sachen unverzichtbar sind: Die richtige Partei, das richtige Urlaubsziel, das richtige Auto. Jeder für sich, viele zusammen, alle gemeinsam sind in Zielgruppen eingeteilt. Nichts bleibt dem Zufall überlassen. Die

Methoden der Werbeindustrie werden immer angepasster, raffinierter, unerschwinglicher.

Doch bei der Zielgruppe Senioren und Seniorinnen tun sich nicht unerhebliche Probleme auf.

Werden für diese Zielgruppe bestimmte Produkte werbemäßig mit Bildern unterlegt, die alte Menschen mit ihren typischen Problemen, wie Gebrechlichkeit, geistige und körperliche Unbeweglichkeit oder ganz einfach nur ein faltiges Gesicht zeigen, ist diese angesprochene Altersgruppe als Kunde für das beworbene Produkt verloren. Denn wer möchte schon mit alten Menschen verglichen, geschweige denn als alter Mensch wahrgenommen werden?

Wird jedoch die angepriesene Ware bildlich mit Menschen im vorgerückten Alter dargestellt, denen das Alter noch unserem Rasterverständnis nicht anzumerken ist, wie ich oder wir, die hier Versammelten, dann bildet sich eine Gruppe von Menschen, ich bezeichne sie als Täter, die, orientiert an diesen auf ewige Jugend getrimmten Personenbildern meinen, was wollen denn eigentlich diese Alten? Und ketzerisch ergänzt: "Wollen die ewig leben?"

Was diese Menschen, also diese Täter in ihrer Denkweise übersehen, ist die ungebremste Möglichkeit selbst zum Opfer zu werden durch Behinderung oder, sofern sie Glück haben, durch das Erreichen des Rentenalters.

Der dritte Abschnitt: **Der Bürger und die Altersdiskriminierung.**

Ich zeige einen Zusammenhang auf, der mich selbst überrascht hat, nämlich die Altersdiskriminierung im gesetzlichen Sinne.

Brüssel mit seiner Regulierungswut formiert sich nach der Wahl neu in der Besetzung der Abgeordneten, aber nicht in der Besetzung des Bürokratiemonster. Die gerade Gurke, der genormte Apfeldurchmesser, Krümmungsradius der Banane oder die Sparlampe. Beschlüsse, herrlich zum streiten.

Nicht streiten kann man über den Brüsseler Vorstoß von 2006 mit dem **Allgemeinen Gleichstellungsgesetz** an die Regierungen der Eurostaaten die Durchsetzung mit gesetzgeberischen Mitteln gegen die Altersdiskriminierung umzusetzen. Das ist ein guter Ansatz, aber sicherlich von heute auf morgen nicht umsetzbar.

Ich erinnere an einen unlängst gezeigten dokumentarischen Spielfilm über Elisabeth Selbert, die 1948 im parlamentarischen Rat mitwirkte, der das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland zu formulieren hatte. Auf sie ist der Kernsatz im Artikel 3 Absatz 2 zurückzuführen:

Männer und Frauen sind gleichberechtigt.

(**Grundgesetz: Textdefinierungen Ausführungsbestimmungen, Grundsatzurteile**)

Jetzt die Kernfrage: wie weit sind wir in diesen 65 Jahren mit der Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau gekommen? Oder wie weit sind wir im Vorteil gegenüber dem muslimischen Verständnis zwischen Mann und Frau?

Die genaue Definierung des Begriffes Altersdiskriminierung, der so gelesen und verstanden irreführend ist, muss als "**Diskriminierung des Alters wegen**" verstanden werden, denn es geht bei Weitem nicht nur um uns Alte, sondern es geht um alle, die bestimmte Funktionen, Tätigkeiten oder Entfaltungen anstreben, aber wegen ihres Alters Grenzen aufgezeigt bekommen. Es sind ja erst 65 Jahre mit dem GG ins Land gegangen und aus unserer Erinnerung nicht verschwunden:

- Volljährigkeit mit 21, der Erziehungsberechtigte musste Lehr- und Arbeitsverträge unterschreiben, Wahlrecht war nicht gegeben, man war auch nicht geschäftsfähig
- Beamter auf Lebenszeit erst mit 27 und Heiratsverbot als Beamtenanwärter
- Meisterbrief oder Gründung einer Firma erst mit 27
- Führerschein erst mit 18, LKW-Schein erst mit 21
- Versicherungsprämien nach dem Alter
- und so weiter und so weiter, denn vieles davon hat sich ohne viel Aufhebens verändert.

Und in der Neuzeit wird auch das Erreichen zur Rente nicht unbedingt auch der Eintritt in den Ruhestand bedeuten, sondern es werden individuelle Lösungen angeboten, die dem Arbeitnehmer erlauben weiter zu arbeiten in Voll- oder Teilzeit, oder auch andere Zeitmodelle.

Aber zur Zeit stehen die Arbeitnehmer noch unter der gesetzlichen Vorgabe mit Erreichen der Rente, oder Piloten mit 60, in den Ruhestand **gehen zu müssen**.

Hoffen wir, dass nicht auch das GG in den Ruhestand geschickt wird, gerupft ist es mittlerweile genug.

Da es gibt ja auch noch Berufsgruppen, die sogenannten Kopfarbeiter wie Ärzte, Journalisten, Rechtsanwälte Politiker usw. für die keine gesetzliche Ruhestandsgrenze existiert.

Das ist alles hinnehmbar, der Zeitfaktor wird die Gesellschaft ändern. Doch was da aus dem Gesundheitswesen zu sickern scheint, stellt die Humanität als Ganzes und die Diskussion über die Altersdiskriminierung im Besonderen in Frage mit der Frage: "Muss eine 80jährige Person noch eine neue Hüfte bekommen?"

Aber was als A-Diskriminierung angesehen wird ist oftmals eine Regelfunktion, eine Schutzfunktion gegenüber der Gesellschaft oder Gesellschaftsteilen.

Ein gutes Beispiel dazu: Mit 18 ist man volljährig, wahlberechtigt und geschäftsfähig, aber bei Straftaten wird nicht das Strafrecht sondern nach dem Jugendstrafrecht geurteilt.

Aber Diskriminierung ist nicht allein auf AD fixiert, sondern erscheint in vielen Facetten, und hier gibt es dann keine Unterschiede, Differenzierungen oder gar Schutzfunktionen bei Geschlecht - Glaube - Hautfarbe - Nationalität.

Meine Filterung des Tagungsthemas "Altersdiskriminierung" auf alltagstaugliche Inhalte sollte dazu führen, dass sich jeder zunächst sich seines Alters bewusst sein sollte, und dazu auch stehen, und das Alter nicht als Krankheit ansehen sollte.

Wir unterliegen in einer Selbsttäuschung dem Glauben jünger zu sein als wir sind. Das Schlagwort **biologisches Alter** trägt zu diesem Irrglauben bei. Wir haben als Maßstab nur den Vergleich zum **Alt sein** mit unseren Großeltern, an denen gemessen, wir tatsächlich jünger und vitaler wirken. Doch Tatsache ist, vor denen wir jünger erscheinen wollen, nämlich der Jugend, wirken wir ebenso alt, wie unsere Großeltern auf uns gewirkt haben, denn der Jugend von heute fehlt dieser prägende Vergleich.

Nehmen wir doch einfach auch die Vorteile wahr: Vor den Schranken des Gerichts werden die Aussagen Älterer oft angezweifelt, im gleichem Maße ergibt es auch für die Älteren bei Straftaten eine geminderte Schuldzuweisung und das damit verbundene geringere Strafmaß.

Also auch mal im Kreisverkehr parken, und wenn Jemand das beanstandet, kann man ja sagen: "Ich bin alt, ich darf das".

Also nicht Alles persönlich nehmen, auch nicht, wenn ein Jugendlicher zu uns sagt:

"He Alter!"

TOP 6 Verschiedenes, Fragen und Anregungen

Herr Frese spricht über die Unwissenheit der Gifhorner an **Sonn - und Feiertagen den Verkehrsbus der Linie 104** gezielt nutzen zu können. Dazu seine Kurzinformation: Hier gilt die telefonische Anforderung eine Stunde vor Fahrtantritt den Bus gem. des Fahrplanes unter der Telefonnummer **1803 1122020** mit Angabe der Personen, Fahrziel und Haltepunkt. anzufordern. Zum Einsatz können auch Taxis und Kleinbusse kommen, zu den Fahrpreisen des Öffentlichen Nahverkehrs. Herr Frese bittet den SBR über den entsprechenden Dienstweg den Landkreis GF aufzufordern, diese Möglichkeit mehr öffentlich zu machen.

Herr Schmieta gibt ein Formblatt "**Hinweis für die Verwaltung**" mit dem Hinweis der notwendigen Rabattenpflege an **der Querungshilfe** in der **Blumenstraße** an Dr. Meister mit der Bitte, das dem zuständigen Fachbereich weiterzuleiten.

Herr Reinecke teilt mit, dass seine Bereitschaft in oder für die **Stadtbibliothek Lesestunden** anzubieten, durch die Strukturwandlung der Bibliothek noch nicht in Anspruch genommen wurde.

Das aktualisierte Jahresprogramm des ver.di Seniorenausschuss wird verteilt.

Terminvorschau

Juli 2014

10.07.	ver.di	TF Berlin
18.07.	SBR	öffentliche Sitzung 11- 14
22.07..	Gem. der Ehem	
	Kreisverw. GF	Floßfahrt auf der Ise
19.07.	AWO	Grillen
26.07.	Rheuma-Liga	Radtour

Im Auftrag



Die Homepage des Seniorenbeirates

ist immer aktuell

Veranstaltungen – Bildergalerien – Protokolle

schlag nach bei

www.seniorenbeirat-gifhorn.jimdo.com

Peter Dartsch

Schriftführung des SBR

Gesehen: Elke Wiegmann

Anhänge: keine